

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
versandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittellbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 80 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwetschke in Halle.

N^o 151.

Halle, Sonnabend den 2. Juli. (Mit Beilagen.)

1881.

Die Centralisation in Rußland.

Die Quelle der meisten Uebel in Rußland liegt in der mit der Natur des weiten Reiches in offenem Widerspruch stehenden unnatürlichen Organisation der Staatsmaschine, in der Centralisation. Petersburg regiert aus seinen Kämmlern ganz Rußland, und das verbindende Glied zwischen Petersburg und der Provinz ist der Gouverneur, gewöhnlich ein gewesener Gardeoffizier oder Ministerialbeamter, welcher nicht die geringste Kenntnis von den Bedürfnissen des Landes besitzt, dessen Oberhaupt in der Verwaltung er ist. Es ist, wie die „R. Z.“ meint, eine eigene Ironie des Schicksals, daß sich in einem Lande, welches von der Geschichte zu einer ausgezeichneten Entwicklung weltlicher Selbstregierung bestimmt war, das System der ausschließlichen Bevormundung durch die Regierung in solchem Grade ausgebildet hat. Peter der Große — ein Despot wie alle großen politischen Reformatoren — war der Schöpfer eines Bureaucratismus auf empfindlichem Boden, die Gouverneure mit ihrer weiten Vollmacht über die örtliche Selbstverwaltung und die Verwaltung der ganzen Provinz sind gegenwärtig die Vertreter dieses Bureaucratismus bei der Regierungsbevorzugung im großen Ganzen. Da bei einem solchen System von einer gesellschaftlichen Kontrolle nicht die Rede sein kann, so ist die natürliche Folge, daß die oberste Provincialverwaltung zu einem perfiden Satrapentum werden muß, wo jedes Oberhaupt sich thätlich als eine Art von Vizekönig und Autokrat vor sich und demgemäß auch verhält. Senatorenrevisionen lassen sich nicht unterbrochen wiederholen; über die gesetzwidrigen Handlungen der Gouverneure darf nicht geschrieben werden und Klagen über solche sind in den meisten Fällen nicht ratsam, weil für den Kläger gefährlich. Die Einmischung des Gouverneurs in Sachen des Semstwo oder der Stadtverwaltung hat häufig zur Folge, daß die Entscheidung von Seiten der Regierung erst dann erfolgt, wenn dieselbe nicht mehr möglich ist. Wo — wie es in Rußland thätlich der Fall ist — die Zuneigungen, Abneigungen oder excentrischen Ansichten einzelner an der Spitze der Verwaltung stehender Personen nicht der geringsten Kontrolle der öffentlichen Meinung unterworfen sind, tritt natürlich persönliche Willkür an Stelle des Gesetzes. So lange jedoch die örtliche Selbstverwaltung nicht vollkommen selbstständig erhält, so lange wird Willkür herrschen; die Verjude, welche gegenwärtig gemacht werden, derselben eine solche Selbstständigkeit zu geben, sind nicht weiter als Palliativmaßregeln, welche zu nichts führen. Diejenigen unter den Slavophilen und Reactionären, welche sich gegenwärtig als Gründer einer neuen Ära für Rußland berufen fühlen, wollen von einer Reform in diesem Sinne nichts wissen; sie erheben ihre Stimme gegen den „faulen Westen“ und wollen für Rußland eine ganz andere — nie dagewesene, „slawische“ Staatsentwicklung, das sind aber keine Vorfahren. Es genügt nicht, auszurufen, der Westen sei faul und eine Nachahmung desselben für Rußland unnatürlich und verderblich, sondern es muß darauf hingewiesen werden, was für Rußland natürlich,

gesund und nützlich ist. Die Reactionäre sind auch wirklich so lässig, die Staatsorganisation, wie sie vor den Reformen durch Peter den Großen bestanden, als Muster hinzustellen, wagen es jedoch nicht, alle Einrichtungen jener Epoche im Einzelnen für die Gegenwart zu empfehlen. Daher bekommen wir auch, wo es sich um die alten Traditionen handelt, nur Vorfahren zu hören. Wir glauben, daß es der Regierung gegenwärtig erstlich um Befestigung der bringenden Lebenskräfte, um Einberaumung des allgemeinen Reichthums der unteren Volksschichten zu thun ist. Ein Beweis dafür ist die Verurteilung des Anstufes über die Frage des Verkaufes der Bauern, welcher am 14. Juni zusammengetreten. Wenn jedoch behauptet wird, die Regierung werde selbst vor „radicalen“ Maßregeln nicht zurückweichen, und wenn man die Ermöglichung der Verkaufsummen als „radicales“ Mittel bezeichnet, so müssen wir ein solches Mittel als radicales entschieden in Abrede stellen, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die Ermöglichung der Verkaufsummen, welche auf einer falschen Abschätzung von Grund und Boden beruht, nur auf eine verhältnismäßig sehr schmale Zone des Reiches Anwendung finden dürfte. Unter allen Organen der Presse, welche wiederholt auf die schreibenden Uebelthäter der gegenwärtigen sogenannten Uebereizung, die ebenso gut eine Untergangskrankheit genannt werden könnte, hinweisen, nimmt der „Allgemeine Kirchenbote“ am allerwenigsten ein Blatt vor den Mund. So heißt es in einem jener Artikel: Woher kommt denn der allgemeine Stillstand in Handel und Industrie, das Sinken des Credits und des Wechselcurses, die Heurung und jene unheilbare chronische Krankheit der Fäulnis und des schamlosen Diebstahls, welche die Gesellschaft und den Staat gründen? Ist das alles nicht ein schlagender Beweis tiefer moralischer Fäulnis der Gesellschaft selbst, ein Beweis, das in derselben auch nicht die Spur moralischer Ideale vorhanden?

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 30. Juni. Ein von der schwedischen Bar „Oskar“ nach Londonerit gebracht, vom 26. Juni datirter Brief des Kapitän Pöbel, Führers der „Banalia“, ist heute hier eingetroffen. Nach diesem Schreiben hat der Bruch der Schraubenwelle der „Banalia“ am 22. Juni Nachmittags stattgefunden, die Schraube selbst blieb aber unbeschädigt. Das Schiff legte, der Wind war am 26. Juni Nordwest; an Bord Alles wohl. Die „Banalia“ hatte sich am 24. Juni auf 15.20 Grad nördlicher Länge befinden und befand sich am 26. Juni auf 15 Grad westlicher Länge. Es ist anzunehmen, daß das Schiff sich inzwischen weiter der Küste genähert hat und somit um so rascher von den nach ihm ausgetandeten Dampfern angetroffen werden wird.

Wien, 30. Juni. Das „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht den Handelsvertrag mit Deutschland, das Gesetz betreffend den Verwaltungsbereich und zwei Ministerial-Verordnungen, in welchen die bisherigen Bestimmungen über den Appreturverkehr bis zum Ende dieses Jahres erneuert werden.

Die Publikation in den Amtsblättern von Wien und Pesth erfolgt morgen. Die „Wiener Abendpost“ unterzieht die Exzesse der Prager Studenten einer verurtheilenden Kritik und erklärt, die Regierung werde ihre Pflicht erfüllen und auch, wie dies namentlich in Momenten einer falschen Vorurtheile und vielleicht künstlich gesteigerten Aufregung geboten erscheint, den Ursachen zu solchen Exzessen vorkommen zu müssen. Dem vereinten Bemühen aller patriotischen Kreise ohne Rücksicht auf die Nationalität werde es zweifellos gelingen, die Ursachen und Wirkungen der belagerten Werthen Ausweichungen gleichmäßig hintanzuhalten.

Prag, 30. Juni. Das „Prager Abendblatt“ besetzt die stattgehenden Exzesse der tschechischen Studenten und bemerkt gleichzeitig, daß dieselben von der überwiegenen Mehrheit der Bevölkerung Prag, ohne Unterschied der Nationalität, verurtheilt werden. Seit gestern ist es zu weiteren Aufstrebungen nicht gekommen.

Rom, 30. Juni. Die Kammer hat die Verlängerung der Handelsverträge mit Frankreich, Belgien, England, Deutschland und der Schweiz genehmigt und sodann eine Tagesordnung angenommen, in welcher die Regierung aufgefordert wird, die Verhandlungen zur Erneuerung von Verträgen auf der Basis der Reziprozität aufs Eifrigste zu betreiben und die im Falle eines Scheiterns der Verhandlungen einzuführenden Änderungen des Tarifs in Erwägung zu ziehen. Der Finanzminister Magliani erklärte, die Regierung werde den Konventionaltarifen vor den Generaltarifen auf Grund voller Gegenseitigkeit den Vorzug, wenn die Verhandlungen jedoch scheitern sollten, so werde man einen allgemeinen Tarif ins Auge fassen.

Kopenhagen, 30. Juni. Ein Erlaß des Ministers des Innern scharf die strenge Innehaltung des Verbots der Einfuhr von lebenden Kindern, Schafen und Ziegen aus Deutschland ein mit dem Hinzufügen, daß eine Dispensation von diesem Verbot vorläufig nicht zu erwarten sei.

Brüssel, 30. Juni. In einer gestern Abend stattgehenden Versammlung der Mitglieder der Vinken richtete der Deputirte Janson die Anfrage an die Regierung, ob sie im Prinzip die Ausdehnung des Stimmrechts der Gemeinden und Provinzen zustimme. Der Justizminister erwiderte, die Regierung sei über die Opportunität einer solchen Ausdehnung getheilter Ansicht und behalte sich ihre Entscheidung noch vor. Zogend ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

Bukarest, 30. Juni. Die Deputirtenkammer hat die Vorlage betreffend Erwidung einer Handelsreise in Walachei in der Sitzung des Senats angenommen.

Konstantinopel, 29. Juni. Fische Journale melden, daß eine türkische Fregatte mit zwei Korvetten nach Sreda abgegangen seien und sich vor dort mit der kaisertlichen Korvette „Munster“ nach Tripolis begeben würden. Die zwischen der Pforte und Griechenland in direkter Unter-

Ein Drama in Ostindien.

Nach dem Französischen bearbeitet von S. Waltern.

(Fortsetzung.)

Viele große Hotels sind in Sommer- und Winterwohnungen eingetheilt. Erhiere, gegen Norden gelegen, bieten alle Schutzmittel gegen die Hitze, während in den andern, besonders in den Empfangsalen, feststehende Möbel, welche mit großen Kosten aus England hierher gebracht worden, sowie die schönsten Gardinen und Teppiche zu finden sind. Und auf allen diesen Vorzügen, Öfen und Hallen besetzt man eine Schaar von tanzfähigen Dienern in ihren schönsten indischen Kostümen, welche, je nach der Art des Hauses, verschieden sind.

Mrs. Maitland's erste Sorge, als sie wieder ihr Haus betrat, war, ihre Dienerinnen küssen zu lassen und Toilette zu machen. Sodann ließ sie ihren Koffer zu sich bringen, sagte ihm, daß sie den „Bengali“ besuchen wolle, daß sie ferner ihren Koffer zum Diner einpacken habe und war gerade in tiefen Mittheilungen begriffen, als Doctor Gardiner, welchen, wie er behauptete, der Zufall hierhergeführt habe, angemeldet wurde. Natürlich mußte er sogleich von den Projekten erfahren und wurde ebenfalls dazu eingeladen.

Mrs. Maitland hatte eine Besprechung mit seinem Haushofmeister und zehn Minuten später fuhren die drei Personen — einem mit zwei Ponny's bespannten Wagen an den Aufseherplatz, um sich nach dem „Bengali“ zu begeben, an dessen Schiffseite angelangt, der Kapitän besaß seinen kleinen Vanillastropfen in der einen Hand, mit der andern Mrs. Maitland hielt, die schmale Leiter hinaufzuführen.

Seit dem gestrigen Tage hatte sich der Kapitän schon mehrere Male an das Land rühren lassen, immer in der Hoffnung, den beiden Damen, welche er verfolgte hatte, wieder zu begegnen, und nach einigen nutzlosen Gängen entschloß er sich, ein Mobezimmer zu beziehen, wo alle eleganten Damen Kalkutta's ihre Toilettenbedürfnisse einkaufen. Dort endlich erfuhr er

Näheres über seine schöne Unbekannte, war aber sehr unangenehm von der Nachricht berührt, daß Helene die Stiefmutter der schönen Engländerin sei.

Als er sich dann wieder nach dem „Bengali“ zurückkehrten ließ, erhielt er den Besuch der Familie Maitland, welche ihn zum Frühstück, sowie zum Spaziergange, und später zu einem Diner einlud. Seine Zusage enthielt den Kaufherren.

„Aun, Gottlieb, endlich erkenne man Sie wieder“, rief Maitland mit gutwilliger Heiterkeit aus. „Hoffentlich ist Ihre Befahrung anhalten und man ist nicht immer gezwungen, Sie vom Bord Ihres Schiffes förmlich zu entführen. Um Sie für Ihre Bereitwilligkeit zu belohnen und auch Sie, Bombriac, fahre er, zu dem Schiffszweck des „Bengali“ gewendet, fert. Ihnen wird bei mir eine kleine Ueberrückung zu Theil werden.“

„Mrs. Maitland“, rief Doctor Bombriac in komisch-klaugigen Tönen aus, „ich kann tief meiner Krankheit die Ueberrückungen nicht leiden; bitte, sagen Sie mir, was ich thun soll.“

Mrs. Maitland erwiderte lachend: „Nichts Schlimmes! Ich werde Sie einfach zwei schönen Damen vorstellen, Mrs. und Miss Danylone, welche in diesem Augenblick das Entzücken von ganz Kalkutta bilden; doch jetzt ist es Zeit zum Essen, kommen Sie, meine Herren.“

Kapitän Dupont und der Arzt baten um einige Minuten Frist, um Toilette zu machen.

Während Dupont mit derselben beschäftigt war, klopfte Moris an die Kapitänstüre und bat um die Erlaubnis, an's Land gehen zu dürfen.

Da der Matrose eine solche Erlaubnis äußerst selten zu begehren pflegte, so war der Kapitän erstaunt darüber, gewöhnte ihm dieselbe jedoch unter der Bedingung, sich nicht zu betraufen. „O, mein Kapitän, diesen Vorwurf werden Sie mir wohl schon lange nicht mehr zu machen nöthig gehabt haben“, erwiderte Moris.

Der zweite Befehlshaber, ein Dupont, fert ergebener

Mann, erhielt seine Ordres für die Zeit der Abwesenheit des Kapitän's.

Die beiden Männer bestiegen mit dem Matrosen das Boot, welches sie an das Ufer brachte und fuhren darauf bei des Letzteren Hilfe vor. Gardiner hatte sich ihnen angeschlossen.

Die beiden Ärzte standen auf keinem freundschaftlichen Fuße mit einander. Ein Gerücht behauptete, daß auch Doctor Bombriac sich um die Gunst von Mrs. Maitland bemühen habe, daß er aber von Gardiner aus dem Netze geschlagen worden sei.

Dies hatte Ersterer niemals bezwehen und da er viel mehr Verstand als sein Rivale besaß, so suchte er denselben auf jede Art lächerlich zu machen. Dampfschiff erlaubte er sich diesen Scherz, wenn der Gegenstand ihrer beiderseitigen Zuneigung amieser war, und so ließ er auch heute während des Frühstückes einen ganzen Haufen von Spärgarnen auf den armen Gardiner los, und heute wurde ihm der Sieg noch leichter gemacht, als sonst, da sein Rivale sehr gerührt war und nur aus seine um Mrs. Danylone's Projekte dachte.

Sodann das Frühstück, welches nur aus Früchten und Pastet bestand, beendet war, stieg man in den Wagen, um den Bazar von Jenkins Low zu besuchen.

Von den Waaren, welche entweder aus Europa oder aus China kommen, sind viele schon im Voraus an die Kaufleute in Kalkutta verkauft. Andere an Agenten übergeben, welche sie für die Abnehmer verkaufen müssen; noch andere werden auf die öffentlichen Versteigerungen gegeben.

Von den drei zu letzterem Zweck bestimmten Ausstellungen, bezahen war derjenige, wogin sich unsere Gesellschaft bezog, der vornehmste und bestaufte.

Das Gebäude war im Parterre in große Hallen eingetheilt, wo größere Gegenstände, wie Pferde, Wagen u. s. w. zum Verkauf ausgestellt waren.

Darüber befanden sich große Säle, wo Mobeartikel, Schmuckgegenstände, Weine und eingemachte Früchte ausgestellt waren.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Unterstufungsausschuß für die Arbeiter der Maschinenfabriken, Dampffesselabriken und Eisengießereien in der Stadtgemeinde Halle — eingeschriebene Hülfesasse — die Dampffesselabrik von **Seiffert & Metzger** mit ihren Arbeitern beigezreten ist.

Halle, den 28. Juni 1881.

Der Magistrat.

Realschule.

Auf Anordnung des Herrn Ministers für die geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten beträgt in der Realschule der **Franke'schen** Stiftungen vom 1. October d. J. ab das jährliche Schulgeld 90 \mathcal{M} in den Klassen Prima bis Tertia und 84 \mathcal{M} in den Klassen Quarta bis Sexta.

Halle, den 30. Juni 1881.

Dr. Schrader.

Fröbelscher Kindergarten.

Den gebeten Eltern empfehlen wir unseren seit 15 Jahren bestehenden Kindergarten für das Alter von 2½ bis 6 Jahren. Geräumige, passende Lokalitäten nebst freundlichem Garten mit Veranda im eigenen Grundstück bieten alle Vortheile zur gesunden Entwicklung der uns anvertrauten Kleinen. Aufnahme jederzeit.

Gottesadergasse 11.

Herrn **Hauptmann Koestler**,
Mario Koestler,
geprüfte Kindergärtnerin.

Im reizendsten und waldreichsten Theile des Saalthales gelegen.

Soolbad Kösen

Concertel, Reunions und lohnende Ausflüge in die nächste Umgebung.

mit grossem Gradierwerk und Inhalations-Anstalt.

Thüringer Eisenbahnstation, Post- und Telegraphenam. Eröffnung der Bade- und Trink-Anstalt Mitte Mai. Dauer der Saison bis Ende September mit anschliessender Traubenkur. Nähere Auskunft ertheilt durch kostenfreie Mittheilung der neuesten Badeschrift **Die Königliche Bade-Direction.**

Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a/S. Ausstellung von Beerenobst u. Gemüsen.

Am 16., 17. und 18. Juli: Grosse Ausstellung von **Beerenobst und Gemüsen**. Anmeldungen sind an den unterzeichneten Ausfühler zu Händen des Herrn **Ausfühler Otto Wolf** in Halle rechtzeitig, spätestens bis zum **10. Juli** cr. zu richten. Die Einfuhrung der angemeldeten Gegenstände muß bis zum **15. Juli** cr. erfolgt sein.

Der Ausschuss für Gartenbau.
A. Spindler,
Vorherr.

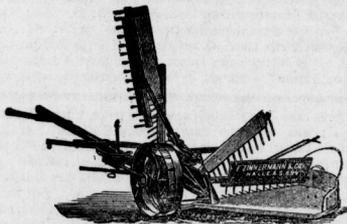
Otto Wolf,
Schriftführer.

Vollständig assortirtes Lager von eisernen Baumaterialien.

1 Triller, gewalzte I Triller, 100—400 mm hoch, in Längen bis 12 m, gebrauchte Eisenbahnschienen 4—5 m, Hartwischschienen 9' hoch, bis 24' lang, halbe bestene empfohlen. Gusseisener Säulen, Fenster, schmiedeisener Anker etc. liefern prompt. Eisener Veb-Berriren (Kühringe), Wasserleitungen und Pumpwerke für Oeconomie. Preise billigst. Kostenschläge gratis.

E. Lentert,

Eisengiesserei u. Maschinenfabrik. Halle a/S. (Giebichenstein).



Deutsches Fabrikat!

Mähmaschinen

für Gras und Getreide.

Eigene Construction „Teutonia“. Zahlreiche Referenzen, ermässigte Preise. Amerikanische und Englische Original-Maschinen, als „Burdick“, „Samel-son“, „Howard“, „Wood“ etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen, von \mathcal{M} 300 ab.

Schleifstein für **Mähmaschinen-Messer**. Kataloge gratis und franco. **F. Zimmermann & Co.** Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen. **Halle a. d. S.**

In der Geisstrasse ist eine Wohnung nebst geräumiger Werkstatt; ferner 1 H. Wohnung, St. u. S., zum 1. Octbr. cr. zu vermieten. Näheres Auguststrasse 10.

Annoncen aller Art werden prompt und zu Original-Preisen an alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen befördert durch **J. Barck & Co.**, gr. Ulrichsstrasse 49.

Blaschitzke gr. Anst. 5. Gothsch. Kunstpoststr. 1.

Allgemeine Deutsche

Patent- und Musterschutz-Ausstellung, Frankfurt a. M.,

verbunden mit Ausstellungen für Balneologie, Gartenbau und Lokalindustrie vom 1. Mai bis 30. September 1881.

R. FRANZKE'S

Papierhandlung, Druckerei u. Prägeanstalt,

Lager von Galanterie- u. Lederwaren

seit 1875 Barfüsserstrasse 6a — vom Juli 1881 ab

10. POSTSTRASSE 10,

empfehlen als praktische Neuheit zum Selbstheften von Notizblättern, Handbeken, Zeitschriften, Rechnungen, Quittungen ohne Nadel u. Zwirn **Amerikanische Heftmaschine** in Taschenformat.

Directer Bezug und Versandt von Spanien.

Befellungen auf **Spanische Weine** in Fässern von einer Arabe = 16 Liter Inhalt, als:

Malaga, Sherry, Alicante, Lacrimae Christi etc., welche nach Eintreffen der Dampfer in **Samburg** franco und zollfrei Halle effectuirt werden, nehme ich für Rechnung des Herrn **Edgar Gröhe** entgegen und lege mit Probeflaschen gern zu Diensten.

G. Gröhe,

52 grosse Ulrichsstrasse 52.

Geschäfts-Übernahme.

Mit heutigem Tage ging das bisher dem Herrn **Otto Herbst** gehörige Uhrengeschäft käuflich an mich über. Das meinem Vorgänger in so reichem Masse geschenkte Vertrauen bitte auch auf mich zu übertragen und sichere ich gleiche streng reelle Bedienung wie mein Vorgänger zu.

Das Geschäft wird unter bisheriger Firma

„**Otto Herbst**“ weiter geführt.

Die von meinem Vorgänger gegebene Garantie geht **vollgültig** auf mich über.

Martin Lössner, Uhrmacher, Kleinschmieden Nr. 7. Auch gleich empfehle mein Uhrenlager zütigem Zuspruche. Reparaturen arbeite ich prompt und solid.

E. Schering's Pepsin-Essenz, nach

Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich**, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin. Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 \mathcal{M} 50 \mathcal{K} und 2 \mathcal{M} .

E. Schering's reines Malzextract.

Bewährtes Nahrungsmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen und Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit. Preis per Flasche \mathcal{M} 0,75.

E. Schering's Malzextract mit Eisen.

Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutmuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche \mathcal{M} 1,00.

E. Schering's Malzextract mit Kalk.

Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit“ (Rachitis) leiden, zu empfehlen. Preis per Flasche \mathcal{M} 1,00.

Drogen, Chemicalien, deutsche und ausländische Specialitäten empfiehlt **Schering's Grüne Apotheke** in Berlin, N., Chausseest. 19. Niederlagen in Halle a/S. in allen Apotheken.

Hôtel Janson — Berlin.

Mittelstrasse 53/54, zwischen Linden und Central-Hôtel. Angenehme Zimmer und schönes Restaurant empfehlen bei billigen Preisen und Versicherung der aufmerksamsten Bedienung **C. Joost & R. Schellwald.**

CASSEL Hôtel zum deutschen Kaiser.

Ganz in d. Nähe d. Bahnhofes. Portier zu jed. Zug, kein Omnibus. — Solide Preise. **Fr. Schmidt.**

Ehöne Anvisiten zum Einmachen

verfendet incl. folter Verpackung pro 100 Stück u 8 \mathcal{M} r **J. C. Reinhardt**, **Wagenheim a. d. Saardt.**

Bergmann's Sommerproffen - Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommerproffen, empf. a. Stück 60 \mathcal{K} Apotheker Kolbe, Glaucha'sche Kirche 1.

Bengalische Flammen

in allen Farben, brillant brennend, empfiehlt billigst **M. Waltsgott**, große Ulrichsstraße 38.

Countag den 3. Juni Nachm. 3 Uhr

Regatte des **Trafalgar**, **Neptun**, **Nelson**. Hallischer Ruderverein Nelson.

Gutspacht-Gesuch.

Ein strebsamer, zahlungsfähiger Landwirth sucht eine Pacht, resp. Cession von 600—800 Morg., möglichst oder später zu übernehmen. — Gefällig. Offert. unter **R. X. 423** an **Hansenstein & Vogler** in Halle a/S. zu senden.

Ein neuerbautes Haus in Giebichenstein (unmittelbar an Wittenfeld) mit kleinem Vor- und Hintergarten ist unter günst. Bedingungen preiswerth zu verkaufen und kann sofort übernommen werden. Auskunft ertheilt Herr **Mauremeister Heiser**, Wagbeurgerstraße 47.

Chocoladenfabrik

von **Fr. David Söhne** Geisstrasse 1, Filiale Markt 19, empfiehlt reine **Cacaos u. Chocoladen.**

Neuheiten!

Postantrag-Controle **Mahn-Buch** empfiehlt

Sächsische Geschäftsbücher-Fabrik **F. W. Kaiser**, Plauen i. V.

Benzin,

Voraz,

Stärkeglanz,

Tragantgummi,

Bleichsoda

billigst bei **H. Grueger**, Geisstrasse.

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hoch und sehr angezackt sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten **Ind. Extract** beseitigt. Acht in \mathcal{H} 2 50 \mathcal{K} zu haben im alleinigen Depot für Halle bei **J. Gruneberg**, gr. Ulrichstr. 39.

Alle gangbaren künstlichen und natürlichen **Mineralwasser** in

frischer Füllung, **Pastillen** und **Badesalze**, sowie **Selterwasser** von **Dr. Struve** und **Harzer Sauerbrunnen** empfiehlt

M. Waltsgott, gr. Ulrichstr. 38.

Reideburg.

Samstag den 3. Juli ladet zum **Ball** freundlichst ein **Albert Schatz.**

Gutenberg.

Samstag den 3. d. Mis. ladet zur **Lanzmusik** ergebenst ein **L. Oehse.**

Verloren

eine goldene **Reinmeyer** mit goldener Kette in der Gewerbe-Ausstellung oder auf dem Wege von derselben, am alten Gottesacker vorbei über die Promenade bis zur Poststraße. Gegen gute Belohnung abzugeben gr. Steinstr. 9 im Hintergebäude.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung. **Ostern** wurde uns unser jüngstes Kind, unser liebes **Grätden** nach längerem Leiden durch den Tod entrissen, was tiefbetruert Hienmit anzeigen. **Pastor Baron** und Frau. **Königsau**, den 29. Juni 1881.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn **Ulrich** nach und nach, unser liebes **Söhnchen** im Alter von fast zehn Monaten zu sich zu ruhen. **Heinrichenthal**, 28. Juni 1881. **Pastor Dr. von Rodt** und Frau geb. **Fräulein**.

Erste Beilage.

Deutsches Reich.

Berlin, den 30. Juni.

Wie die "M. Z." hört, soll die Anwesenheit des kaiserlichen Ministers Ritter in Libau bei der Uebernahme der Libauer Verwaltung...

Der deutsche Gesandte in Japan, v. Eisenberg, hatte beabsichtigt, zur Feier des Geburtstages des Kaisers Wilhelm ein großes Ballet zu geben...

Die schon mitgetheilte, ist in London zu 16 Monaten Zwangsarbeit verurtheilt worden.

Der Angeklagte ist zweier Vergehen schuldig, erstens der Veröffentlichung einer verleumdenden Schmähschrift gegen Souveräne, welche mit der Herrscherin Englands befreundet sind...

Der Reichstagsabgeordnete Liebnecht war dieser Tage in Mainz und konferirte mit mehreren Sozialdemokraten, er wurde auf Schritt und Tritt von der Polizei beobachtet.

Dem Spiel in auswärtigen Lotterien scheint man jetzt sich energisch entgegenzusetzen zu wollen. Der Minister des Innern nimmt Veranlassung an die Regierungspräsidenten in den preussischen Provinzen folgende Verfügung zu erlassen...

Parlamentarisches.

Berlin, 29. Juni.

Im Wahlkreise Sangerhausen-Charlottenburg will man für die am 9. Juli stattfindende Erloshaus eines Landtagsabgeordneten...

Ein Mordener an der Grenze.

Aus Sic an der Stelle berichtet man der "All.-Verh. Bz." folgende tragische Geschichte: Bei der letzten Schöffensitzung wurden dieselben drei aus einem benachbarten Orte stammende Leute, die sonst eine geachtete Familie bilten, mit je 4 Wochen Gefängnis und einer empfindlichen Geldstrafe bedacht...

Unannehmlichkeit den Humor nicht, und sie wollten gleich lles begehnen, um nur heimzuehren zu können. Es wurde ihnen vererhofft, daß sie nicht nur den hohen Strafpol zu zahlen hätten, sondern höchst wahrscheinlich auch noch mit Gefängnis bedacht würden, weil nach dem Urtheile, sobald drei Personen und mehr dem einjam bei Zollmannschaften betreten, dieselben als professioneller Schmutzler angesehen werden und hier unbeding, nebst der Strafe, Gefängnis eintritt.

den früheren Abgeordneten, Freiherz Richter-Martensfeld, liberalertheils wählen.

Die Erklärungen bisheriger Mitglieder des Reichstages, ein Mandat nicht wieder anzunehmen, vermehren sich; in den letzten Tagen sind folgende namentlich zahlreich aus Süddeutschland eingetroffen: aus Ulm, bei dem Reichstagsabgeordneten v. Biederwisch absteigen; man will wissen, daß dies auf eine Stellung des Episcopats beruhe, welche im Einverständniß mit dem bayerischen Kultusminister v. Luz erlangt sei.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. H. Grunert, 30. Juni. Nachdem die befestigten Bahnanverwaltungen in entgegenkommender Weise eine nicht unerhebliche Ermäßigung der Bahnpreise gewährt haben, wird der hiesige Gewerbeverein am 9. Juli eine Ausstellung zum Zweck der Patent- und Mustergesetz-Ausstellung in Frankfurt a/M. machen.

Stierwerber, 30. Juni. Es befindet sich in der Gegend, die drei Stößen des hiesigen Seminars ist es 5 Köpfe, die Gesamtzahl des Guts auf um 15 oder den gegenwärtigen Etat von 60 auf jährlich 75 zu erhöhen.

Stettin, 30. Juni. Die hiesigjährige ordentliche Generalversammlung der Actionäre unserer Zuckerfabrik ist auf den 21. Juli nach Leipzig (Barthelstraße) der Buchhändlerbörsen) einberufen. Dieselbe wird u. A. mit der Dechargeabteilung die hiesigjährige Dividende definitiv zu genehmigen haben, welche vom Aufsichtsrath auf 4% festgesetzt ist.

Uhl, den 30. Juni. Am Montag kam auf der Heimreise begriffen der Graf Sendor Rulow sammt Gemahlin und Bedienung mit eigenem Wägelwagen hier an, stieg im Hotel zum deutschen Haus ab und verlebte nach einigen Stunden nach Döberitz weiter: er kam von Koburg. Weil ihm früher einmal ein Eisenbahnunglück zugestoßen, macht er alle seine Reisen per Wagen.

Gotha, 30. Juni. Nach der in der gestern hier stattgefundenen Generalversammlung des Gothaer Hildesheimer Vereins erfolgten Berichterstattung zählte der Verein im verflorenen Jahre 178 Mitglieder und 277 mit 26570 M. vertheilte Pferde. Die für 13 eingekaufte Entschädigung betrug ca. 3 M. Der Vereinsvermögen betrug 292,56 M. betragende Reingewinn kam dem Reservefonds zu Gute, der am Schluß des Rechnungsjahres sich auf 2715,51 M. bezifferte.

treffende cause celeberrime, welche in letzter Zeit hier viel von sich reden machte, vor den Schranken der hiesigen Strafkammer durch ihren Abschluß, daß Ersterer, des Vergehens gegen § 176, 3 b. St.-G.-B. für schuldig erkannt, unter Annahme mildernder Umstände zu einer einjährigen Gefängnisstrafe und zweiwährigen Verlust der Ehrenrechte verurtheilt wurde.

Seit einigen Tagen sind in Nordhausen und den Kreis-berdehnen Großschungen, Kleinwachsen, Hesse-robe und Lieberode einige zwanzig Personen unter gleichen Symptomen (Zuckungen) erkrankt. Es wird vermutet, daß die Krankheit von dem Genuß rochen geschäkten Schweinefleisch herrührt, welches mit milchbranntem Rindfleisch gemischt gewesen ist, doch läßt sich das nicht nachweisen, da von dem Fleisch nichts vorgefunden ist.

Aus dem namurger Kreise wird geschrieben: Wie vorherber der Rübenabschling ist, bei mehrere Feldmännern der Umgegend heimgegriffen, daß beweis die Thatfache, daß nach der Versicherung eines Domänenpächters in nächster Nähe liegt allein 60 Morgen Ackerbodenflanzung umspflügen müße.

Aus Sonneberg schreibt man, daß dort durch Vergrübung eines gemeinschaftlichen Gefäßmagazins der Versuch gemacht werden soll, der Griffelindustrie etwas empor zu helfen. Nach Einstellung anderer Berufsarbeiten, namentlich in der Holzwarenbranche, haben die Arbeiter sich mehr der Griffelmacherei zugewandt und so nicht nur die Löhne mehr und mehr herabgesetzt, sondern auch eine Uebersproduction geschaffen.

Ein sehr nütziges und einziges Talent besitzt Herr Beratz, er ist Quellenfinfer. Es haben die Spigen der Stadtbehörde zu Rudolstadt die augenblickliche Anwesenheit des Quellenfinders Josef Beratz aus Münden dabeilbent, um durch seine Hilfe die bei der Episierung der Weidung erforderlichen erziehbigen Quellen aufzufinden und zu bestimmen.

Vermischtes.

Nicht die Fürstin Bismarck, wie verschiedene Blätter meldeten, vielmehr deren Tochter, die Gräfin Rappau, glaubte neulich eine Brillandroche in einer Droschke verlieren zu haben, weshalb polizeiliche Recherchen bei den Häkern von Droschken erst Kiste aufgefunden haben. Die vermisse Droche hat sich nunmehr wieder gefunden und zwar in einem Zimmer der Gräfin, welche sie nur verlegt hatte.

Auch eine Carrière. Das hiesige Wärferschmäden zum Theater gehen und dort Carrière machen, ist schon öfter dargelegt worden, aber ein Paar schwere Pferde pflügte bisher profissionell Besatz und für die "hohe Schule" des Circus als tauglich gefunden werden, das war noch nicht da. Jüngst hat aber Herr Carro mit einem Cavalier gemietet, daß er ein Paar gewöhnliche Pferde innerhalb vierzehn Tagen so zu dressiren vermöge, daß sie leicht tanzen können. Herr Carro hat nun die "Ballet-Talente" in den zwei in den nordwestlichen Vororten wa-

zur Hand, und Herr Ralsheim beendete in weiteren sechs Monaten eine Operette, welcher er einen englischen Stoff unterlegte, und mehr als hundert kleine Compositionen. Eines Tages, als er vor seiner Bühne saß und schüchtern nach einem Segel ausblieb, er wahrte er plötzlich eine kleine Frotte von Kindern der Eingeborenen der Südseeinsel, die damals größtes Menschenfleisch als eine besondere Delicatsse betrachteten, und sich daher, so schnell er konnte, in das Gevierte. Am nächsten Abend führten die Indianer wieder davon, und als der Herr Ralsheim nach der Höhle unter Anwendung aller Vorsichtsmaßregeln zurückkehrte, fand er das Piano zerstört und alles Andere geraubt.

Eine curiose Geschichte.

Ein Londoner Blatt theilt folgende äußerst merkwürdige Geschichte mit: Unmittelbar nach ihrem Eintritte in Hall die Gerichte und das Publikum beschäftigten, bei welchem einer unserer bekanntesten Componisten eine hervorragende Rolle spielte. Die Einzelheiten des bereits anfangs gemachten Falles lassen sich ein Roman und hiesigen wenn sie begründet werden wollten, auf keine Weise vermag. Vor fünfzig Jahren feierte ein aus Brasilien bestimmtes Auswandererpaar an einer der vielen Koralleninseln der Südsee, wobei alle Passagiere mit Ausnahme dreier Männer um Leben kamen, welche an der unbemerkten Insel an Land geworfen wurden. Einer derselben war ein deutscher Musiker, Namens Rudolf Ralsheim aus Dresden. Durch die aus dem Brack an das Land gestülten Gegenstände vermochten sich die Schiffbrüchigen in einer dem Ufer nahen Höhle ziemlich wohllich einzurichten und ihre Robinsonade ohne alle besonderen Entbehrungen zu durchleben. Selbst am Hungertuche mangelte es ihnen nicht; denn unter den geretteten Gegenständen befand sich auch ein Piano, das von einer Londoner Firma für den Export verpackt zur Verfertigung gelangt war und statt in Sydney an den ununterschiedbaren Küsten der kleinen Insel landete. Mit großer Mühe wurde das Instrument aus der Besche gehoben und in die Höhle transportirt, wo es dem jungen deutschen Musiker Gelegenheit bot, zu seinem Nutzen und zur allgemeinen Erweiterung seiner Kunst zu üben. Sechs Monate waren die Schiffbrüchigen auf der Insel und noch immer war ihnen kein Segel in Sicht gekommen. Der Sommer kam und mit ihm schimmte Fieber, welche in kurzer Zeit zwei Drittel der Bevölkerung des Inselreichs dahintrassen. Rudolf Ralsheim war der einzige Ueberlebende, und sein einziger Trost war nun Frau Musica, der er sich ganz und gar hingab. Notan hatte er keine, und so spielte er, was ihm gerade durch den Sinn fuhr. Man wird es leicht begreifen können, daß Herr Ralsheim die Ralsheim'schen Compositionen auszuwählen gefielen, und es war darum nichts Auffallendes, daß ihn der Gedanke ergab, seine Werke der Nachwelt zu hinterlassen. Es konnte doch einmal Rettung kommen, und land man ihn auch nicht mehr am Leben, so fand man doch die Ruder seines Geistes. Gedacht, gethan. Papier und Bleistifte waren

zur Hand, und Herr Ralsheim beendete in weiteren sechs Monaten eine Operette, welcher er einen englischen Stoff unterlegte, und mehr als hundert kleine Compositionen. Eines Tages, als er vor seiner Bühne saß und schüchtern nach einem Segel ausblieb, er wahrte er plötzlich eine kleine Frotte von Kindern der Eingeborenen der Südseeinsel, die damals größtes Menschenfleisch als eine besondere Delicatsse betrachteten, und sich daher, so schnell er konnte, in das Gevierte. Am nächsten Abend führten die Indianer wieder davon, und als der Herr Ralsheim nach der Höhle unter Anwendung aller Vorsichtsmaßregeln zurückkehrte, fand er das Piano zerstört und alles Andere geraubt. Auch seine Manuscripte hatten die Cannibalen mitgenommen. Der Verlust verlebte von jedem dem Componisten weniger schmerzhaft, wie der Verlust seiner Lebensmittel, seiner Waffen und alles Danksartes. Die Schicksal war aufnehmend beseligt, als plötzlich ein amerikanischer Dampfer vorbeisagte und die Ralsheim'schen Schiffsfragmente bemerkte. Er wurde gerettet und nach New-York gebracht, wo eine für ihn veranfaltete Collette ihm die Möglichkeit bot, ein kleines Geschäft zu eröffnen. Das Geschäft florirte, und eine äußerst reiche Peirat machte Herr Ralsheim bald darauf zum unabhängigen Manne. Seine Hochzeitstieffe führte ihn nach London, wo er als Musikliebhaber namentlich die Concerte frequenteirte. In den Concerten kam es ihm oft vor, als hörte er ihm äußerst wohlbekannte Melodien, und auffallenderweise waren dieselben in gesammelt von einem jungen Componisten, ter außerordentlich schnell einen ziemlich bedeutenden Ruf gewonnen. Einmal, als Herr Ralsheim wieder einem dieser Lieber laugte, die ihm so bekannt schienen, und nachachte, wo er sie selber gehört, fiel es ihm plötzlich wie Schuppen von den Augen. Es war eine der Melodien, die er auf der einsamen Insel im Stillen Ocean als Schiffbrüchiger componirt hatte. Herr Ralsheim verglich nun die anderen Compositionen und fand oder glaubte zu finden, daß sie alle ihm vom Stamme. Er beehrte nun das Theater, und die Operette des vorgezogenen Componisten allenablich große Erfolge errangt — und es war seine Operette! So behauptet weitgehend Herr Ralsheim in der von ihm eingetragenen Klage, und merkwürdig ist es, daß der Beklagte und des geglienen Diebstahls Beschuldigte vor mehreren Jahren eine Vergnügungstour nach der polynesischen Inselwelt unternahm und erst bei seiner Rückkehr als Componist aufgetreten ist. Man sieht dem Prozesse, wie leicht denkbar, mit außerordentlicher Spannung entgegen.

